

# Betriebskonzept

## Persönliche Verhältnisse

|                                      |                      |
|--------------------------------------|----------------------|
| Urban Grünenfelder 50 Jahre          | Meisterlandwirt      |
| Monika Grünenfelder 50 Jahre         | Hausfrau und Bäuerin |
| Sohn Leandro Grünenfelder 21 Jahre   | Landwirt EFZ         |
| Sohn Levin Grünenfelder 19 Jahre     | Landwirt EFZ         |
| Sohn Lionel Grünenfelder 18 Jahre    | Lehre als Schreiner  |
| Tochter Gesina Grünenfelder 16 Jahre | Lehre als FAGE       |
| Tochter Gila Grünenfelder 14 Jahre   | 3.Oberstufe          |

Wir bewirtschaften den Betrieb in der 3. Generation seit 1999.

Ca. 15 Tage im Jahr amtiert der Betriebsleiter Urban Grünenfelder, als Prüfungsexperte auf Stufe EFZ, Berufsprüfung und Meisterlandwirt.

## Betriebliche Verhältnisse

|                     |                    |
|---------------------|--------------------|
| Milchwirtschaft     | 60 Kühe            |
| Kalbermast          | 55 Kälber          |
| Schweinezucht       | 148 Mutterschweine |
| Schweinemast        | 55 Tiere           |
| Futterbau           | 18,4 ha            |
| Grassamenvermehrung | 4,5 ha             |
| Ackerbau            | 8,7 Ackerfläche    |
| Mostobst            | 200 Hochstammbäume |
| Wald                | 1 ha               |

Wir sind ein Silobetrieb, unsere Milch wird an die Firma Züger in Oberbüren verkauft. Die Ferkel werden an die Käserei Gabriel in Oberbüren und Niederbüren verkauft.

Unser Betrieb weist 5,4 SAK auf. Nebst der Betriebsleiter Ehepaar arbeiten ein Lehrling und ein Mann mit Handicap (LUB) mit. Unsere Söhne arbeiten situativ Teilzeit mit. Unsere Hofmechanisierung weist einen hohen Automatisierungsgrad auf, was eine sehr effiziente Arbeitsweise zulässt.

Ein grosser Teil der Feldarbeiten wird von uns selbst ausgeführt mit unseren eigenen Maschinen.

In den letzten 26 Jahren wurde schrittweise in neue Betriebsgebäude investiert und teilweise saniert.

Nun steht mit dem Abbruch des Wohnhauses und der Remise (Baujahr unbekannt) eine weitere Optimierung des Betriebes bevor.

## Geplantes Projekt

Zuerst soll das Wohnhaus mit angebauter Remise zurückgebaut werden

Das alte Wohnhaus wurde von meinen Eltern bis zum Tode bewohnt, mit der Auflage nach Ableben das Haus rückzubauen. Mit dieser Auflage hatten wir 2002 die Möglichkeit nebenan ein Betriebsleiterhaus zu erstellen.

Nun möchten wir das Haus ersatzlos Rückbauen. Die angebaute Remise soll ebenfalls Rückgebaut werden. Die Bausubstanz ist schlecht (Baujahr unbekannt) und entspricht nicht mehr den heutigen Bedürfnissen. Der ganze Dachstuhl müsste totalsaniert werden und das alte Dach ist nicht mehr dicht. Die Raumhöhen von 2m und teilweise 3,40m sind nicht mehr zeitgemäss. Ebenso die Torbreiten entsprechen nicht den Bedürfnissen, weil wir die Landwirtschaftsmaschinen nicht unterbringen können. Die Elektroinstallationen sind ebenfalls veraltet. Da ein grosser Teil der Remise unterkellert ist, kann statisch die Remise nur eingeschränkt benutzt werden.

Auf beinahe dieselben Fundamente soll eine Maschinenhalle erstellt werden. Somit verändert sich der Grundriss der Ersatzbaute nur unwesentlich vom Abbruchobjekt. Innerhalb der Halle sollen eine Werkstatt, ein Treibstofflager, Kleingeräteraum und eine geschlossene Garage entstehen. Zurzeit besteht für Auto und Velos lediglich ein offener Unterstand. Um als langjähriger Lehrbetrieb den heutigen Umweltbedürfnissen gerecht zu werden, wird ebenfalls ein gedeckter Wasch- und Befüll Platz für Pflanzenschutzgeräte entstehen.

Bis anhin wurde sämtliches Dachwasser als Meteorwasser abgeleitet. Neu sollen ca. 75% der Dachfläche als Brauchwasser gesammelt werden und als Spritzwasser gebraucht werden. Als Brauchwasser Behälter dient eine still gelegte Güllengrube von 81m<sup>3</sup> Inhalt. Der Rest der Dachfläche soll versickert werden.

Um das Risiko mit dem Verkehr der Durchgangsstrasse zu minimieren, werden die Einfahrten auf die Ost- und Westseite verlagert.

Auf dem Dach der Halle ist eine PV-Anlage mit 50 kWp für Eigenverbrauch vorgesehen.

Zusätzlich zum Ersatzbau Remise soll eine Erweiterung Schweinestall mit Gülleverladeplatz erstellt werden. Um den heutigen Hygienestandards in der Schweinezucht gerecht zu werden, sind wir angewiesen die zugekauften Jungtiere in einer ersten Phase in einem Quarantänestall unterzubringen, um das Einschleppen von Krankheiten zu unterbinden. Alle 6 bis 8 Wochen erhalten wir 8- 12 Jungsauen. Nur so können wir einen hohen Gesundheitsstatus der Schweineherde gewährleisten, was schliesslich zu einem tieferen Medikamenteneinsatz und zu einem besseren Tierwohl beiträgt.

Ebenso sind einige Kranken und Abräumbuchten geplant. Das Tierschutzgesetz verlangt, dass kranke Tiere separat aufgestellt werden, und somit besser und gezielter betreut werden können. Auch die Abräumbuchten sind eine wichtige Massnahme, damit kleinere, leichtere zurückgebliebene Tiere aufgestellt werden können. Somit können die bestehenden Ferkelaufzuchtzimmer komplett ausgestallt, gereinigt und getrocknet werden. So ist es möglich einen hohen Gesundheitsstatus in der Ferkelaufzucht aufrecht zu erhalten. Dieser geplante Erweiterungsbau hat keine Aufstockung der

Tierzahl zur Folge und ist eine sehr wichtige Voraussetzung für die Gesundheit und das Tierwohl der Tiere.

Im vorderen Teil des Anbaus entsteht eine Schmutzschleuse, welche für ein Schweinezuchtbetrieb in dieser Grösse unumgänglich ist. Zurzeit befindet sich der Umkleidebereich im Wohnhaus auf der anderen Strassenseite, was aus sanitärischen Gründen äusserst fragwürdig ist.

Ein Technikraum und eine Futterküche sind für eine zeitgemässe Bewirtschaftung unumgänglich. Genauere Erläuterungen sind im Anhang Schreiben des Schweinegesundheitsdienstes beschrieben.

Vor dem Stall entsteht ein Gülleverladeplatz mit darunterliegender Güllengrube mit 144m<sup>3</sup> Inhalt. Da ein grosser Teil der Schweinegülle abgeführt wird und die Nachfrage im März / April am höchsten ist benötigen wir zusätzlichen Lagerplatz, damit die Gülle zum optimalen Zeitpunkt ausgebracht werden kann. Die neue Güllengrube wird mit der bestehenden Güllengrube unterirdisch verbunden. Der Güllen Verladeplatz stellt einen wichtigen Bestandteil dar, das Risiko von einer Verschmutzung mit Gülle, des Oberflächenwasser zu vermeiden.

Der Standort des Schweinestallanbaues verschlingt kein wertvolles Kulturland und ergibt sich aus dem Bedürfnis des Gülle- Verladeplatzes, der Schmutzschleuse, des Technikraums, sowie der Nähe des bestehenden Ferkelaufzuchtstalls.

Das Rohmaterial der Baugrube des Schweinestalls und der Güllengrube wird zur Aufschüttung der Kellerräume des Abbruchobjektes benötigt. Es entstehen nur geringe Mengen an Aushubmaterial, welche vom Unternehmer abgeführt werden.

### **Finanzier- und Tragbarkeit**

Das gesamte Bauvorhaben wird Kosten von ca. 480'000.- Fr verursachen.

Die Finanzierung wird durch Eigenmittel sichergestellt.

Dieses Bauvorhaben ist ein wichtiger Schritt für die längerfristige Wirtschaftlichkeit, und Aufrechterhaltung des Familienbetriebes.

Niederbüren, 28.09.0205

|                   |                 |
|-------------------|-----------------|
| Gesuchsteller:    | U. Grünenfelder |
| Projektverfasser: | U. Grünenfelder |
| Grundeigentümer.  | U. Grünenfelder |

Anhang: Schreiben des Schweinegesundheitsdienstes



Abbruchobjekt

Urban Grünennfelder  
Schmitteli 365

9246 Niederbüren

Zürich, 02.10.2025

#### Empfehlung Hygieneschleuse, Quarantänestall und Abräum- und Krankenbuchten

Externe und interne Biosicherheit ist ein wichtiges Thema in der Schweineproduktion. Die Verhinderung des Eintrags von Erregern in den Bestand und deren Verbreitung im Bestand, ist eine wichtige und wirksame Prophylaxe, um Krankheiten zu verhindern. Krankheitsfälle können für Betriebe und die ganze Branche gravierende Folgen haben. Neben der Verschlechterung der Tiergesundheit, verursachen sie auch Tierleid und grosse wirtschaftliche Verluste.

Der Betrieb von Herrn Grünennfelder liegt in einer Region mit einer hohen Schweinedichte. Zur Zeit hat der Betrieb seine Hygieneschleuse im Wohnhaus. Wohnhaus und Stallgebäude werden durch eine öffentliche Strasse getrennt. Die Strasse wird von Hundehaltern und Spaziergänger genutzt, aber auch Autoverkehr kommt vor. Dies bedeutet für den Betrieb von Herrn Grünennfelder ein erhöhtes Risiko für den Eintrag von Erregern, da er nach Benutzen der Hygieneschleuse die Strasse mit seinen Stallstiefeln überqueren muss, um in den Stall zu gelangen.

Dadurch stellen alltägliche Krankheitserreger, aber auch Tierseuchenerreger eine grosse Gefahr dar. Als prominentes Beispiel ist die afrikanische Schweinepest (ASP) zu erwähnen, die sich in Europa zunehmend ausbreitet und immer näherkommt.

Ein wirksamer Schutz gegen die ASP ist, den Betrieb abzuschirmen und somit den Personen-, Waren-, und Tierverkehr durch den Betriebsleiter zu kontrollieren. Zugang zum Stallgebäude sollte über eine Hygieneschleuse erfolgen.

Zukauf von Tieren stellt immer ein potenzielles Risiko dar. Aus diesem Grund empfehlen wir die zugekauften Jungsauen für mindestens 4 Wochen in einen Quarantänestall einzustallen. Dadurch können die Tiere gut beobachtet werden und falls eine Infektion auftritt, bleibt diese in der Quarantäne und der Erreger breitet sich nicht im ganzen Betrieb aus. Somit kann eine gute Tiergesundheit gewährleistet werden, Antibiotikaeinsatz reduziert und Tierleid vermieden werden. Aus diesen Gründen sind auch sogenannte Abräum- und Krankenbuchten wichtig. Durch die Abräumbuchten wird verhindert, dass unterschiedliche Altersklassen zusammengestellt werden und dadurch Krankheiten ausbrechen können. Des Weiteren sind die Abräumbuchten sinnvoll, damit die bestehenden Ferkelaufzucht Zimmer gereinigt und desinfiziert werden können. Aufgrund dessen wird ein Erregerdruck auf ein Minimum reduziert und die sensible Absetzphase wird

dadurch positiv beeinflusst. Dies wiederum fördert die Tiergesundheit und ein Antibiotikaeinsatz kann weitgehend verhindert werden. Krankenbuchten sind sowohl wichtig für das Einzeltier, um in Ruhe genesen zu können, aber auch für den Bestand, um eine Erregerausbreitung zu vermeiden. Beide Massnahmen sind Beiträge für die StAR-Initiative (Strategie Antibiotikaresistenz) des Bundes.

Der Schweinegesundheitsdienst sieht bezüglich Biosicherheit schweizweit noch viel Potenzial nach oben. Gemäss Radar Bulletin des BLV ist die Risikoeinschätzung des Eintrags von ASP in die Schweiz sehr hoch. Der SGD versucht seit Jahren, die Landwirte für dieses Thema zu sensibilisieren. Herr Grünenfelder ist ein Landwirt, der die prekäre Situation sieht und seinen Betrieb schützen möchte.

Ich hoffe, Sie unterstützen das Vorhaben von Herrn Grünenfelder ebenfalls und dieses Schreiben hilft Ihnen bei der Entscheidungsfindung.

Bei Fragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Freundliche Grüsse,

Dr. med. vet.

Stefanie Klausmann

Beratungstierärztin | Stv. Leiterin SGD Zürich-Ost

Tel. +41 41 462 65 64